

Kürnacher Wecker

Januar
2010

Aus dem Inhalt

Alte Bäume verpflanzen?

„Generationen-Spielplatz“

Neue Energien

Wünsche für Kürnach

Ortsentwicklung

Wahlnachlese

Der Jugendbeauftragte

Und wieder der Bär



UWG-FW

KÜRNACH

WWW.UWG-KUERNACH.DE

Inhalt

- Editorial
- Einen alten Baum verpflanzt man nicht
- „Generationenspielfeld“
- Neue Energie für den Kirchberg
- Nicht nur Kinderwünsche
- Ortsentwicklung
- Realschule für Kürnach?
- Wahnachlese
- Der Jugendbeauftragte
- Berlin, Berlin, wir ...
- Kürnach - Spiegel der Welt?
- Und wieder der Bär

Redaktion:

Manfred Dülk (v.i.S.d.P.), Bettina Grosch-Geisel, Antje Melzer, Wolfgang Müllges, Gerdemie Schlepper, Claus Schreiner, Eckehardt Tschapke, Matthias Walter

Kontakt:

Manfred Dülk
Georg-Schumann-Str. 12
97273 Kürnach
09367 - 535
mail@uwg-kuernach.de
www.uwg-kuernach.de

Editorial

Neuer Wecker

Neues Jahr - Neues Erscheinungsbild

Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, kennen mich seit Jahren in anderer Funktion. Doch nur wenige waren überrascht, als ich mir eine politische Aufgabe gesucht habe. Zunächst war ich überrascht, als die UWG-FW um mich geworben hat. Nach kurzem Zögern sagte ich ja, ohne zu wissen, was auf mich zukommt. Doch jetzt nach gut eineinhalb Jahren in der Kommunalpolitik habe ich diesen Schritt nicht bereut und sehe ich mich hier gut aufgehoben, aufgehoben auf einer Bühne, wo ich für die Kürnacher Bevölkerung auch ehrenamtlich tätig sein darf.

Wichtig war es für mich, nur in solcher Weise politisch tätig zu sein, in der die Gewissens- und Gestaltungsfreiheit an erster Stelle steht. Und daher war es für mich klar, dass hier nur die örtlichen Freien Wähler eine ernstzunehmende Alternative sein können. Bei ihnen stehen Themen und Zielsetzung im Sinne der Bürger eindeutig im Vordergrund. Dies wollen wir Ihnen auch in dieser neuen Ausgabe des Weckers beweisen! Ich möchte und will mich in dieser Aufgabe nicht verbiegen müssen. Für mich ist es wichtig, dass der gesunde Menschenverstand mit den Empfindungen der Bürger einhergeht. Mein Wahl-

programm sind die Anliegen der Bürger, genau so wie die Leitlinien der UWG in Kürnach aus den Bedürfnissen der Bürger entstehen.

Ja, liebe Kürnacherinnen und Kürnacher, sicher haben Sie ihn schon vermisst, unseren „Kürnacher Wecker!“ Mit leicht neuem Outfit wird er nun wieder regelmäßig zu Ihnen kommen. Wir sind unseren Grundsatz treu geblieben, nach einer Kommunalwahl erstmal tief durchzuatmen, bevor wir in gewohnter Weise gezielt, treffend und motiviert neue Fixpunkte in der Kürnacher Kommunalpolitik ansteuern.

Wir wünschen viel Spass beim Lesen!

Für das Redaktionsteam

Gerdemie Schlepper

Neujahrshäppchen

Wir haben uns besonders anlässlich unserer jährlichen, vorweihnachtlichen Kinderbetreuung umgehört und nach Wünschen für das neue Jahr gefragt - sei es für den Ort oder für einen selbst. Zusammengetragen haben wir ganz spannende Geschichten. Sie finden sie übers Heft verteilt. Lassen Sie sich überraschen - und vielleicht auch anregen.



Einen alten Baum verpflanzt man nicht

Schon 2007 hatten wir die Vision, für unsere Seniorinnen und Senioren eine zukunftsorientierte Wohn- und Lebensform in Kürnach zu gestalten.

Früher oder später müssen wir uns alle mit diesem Thema auseinandersetzen.

- Die Anzahl Pflegebedürftiger und Demenzkranker wird steigen.
- Die Zahl alleinstehender Menschen in unserer Gesellschaft nimmt zu.
- Das familiäre Pflegepotential nimmt ab.

Diese Frage betrifft jeden von uns. Ihre Beantwortung macht es unbedingt erforderlich, über zukünftige Angebotsstrukturen nachzudenken. Dabei hat die Einbeziehung aller Altersgruppen

mit Befragung ihrer Bedürfnisse oberste Priorität.

Jeder von uns wünscht sich wahrscheinlich, seinen Lebensabend in vertrauter und liebevollener Umgebung zu verbringen. Deswegen fordern wir für unsere Kürnacher eine Seniorenwohnanlage.

Mit Kürnach als Standort haben wir die Sicherheit, bei zunehmenden Gebrechen in unserem Wohnort bleiben zu können. Man möchte ja nicht nur ausreichend gepflegt und versorgt werden, sondern weiterhin am gewohnten Kürnacher Dorfleben teilhaben.

So kann das soziale Umfeld beibehalten bleiben. Die Nähe zu alten Nachbarn, lieben Freunden und der Familie erleichtern durch kurze Anfahrtswege häufigere Besuche.



Die ärztliche Versorgung ist in unserem Ort bestens gesichert. Umliegende Betriebe werden durch Kooperationen mit der Seniorenwohnanlage gestärkt. Arbeitsplätze werden geschaffen. Integrieren könnte man auch die Mittags-Versorgung von Bürgern außerhalb der Wohnanlage, indem man Essen auf Rädern anbietet oder die Bürger zu einem öffentlichen Mittagstisch dorthin einlädt. Mit Kürnach als Standort wäre der Einzugsbereich für den nördlichen Landkreis abgedeckt. Wir sollten nicht denken: Das hat ja noch Zeit. Packen wir es an!

**Antje Melzer/
Gerdemie Schlepfer**



**Für Kürnach
wünsche ich
mir**

Antonia, 7

Für meine Eltern einen
Platz zum Ausruhen,
vielleicht mit Spring-
brunnen

Ein Minigolfplatz als eines der Hauptelemente einer Freizeitanlage und eines Treffpunktes der Generationen



„Generationenspielplatz“

Unser Dorf macht nicht zu übersehende Fortschritte. Dabei hilft der glückliche Umstand, dass aus Immobilienerlösen erhebliche Einnahmen sprudeln, die gemeinsam mit Fördertöpfen von Bund und Land die Sanierung von Gebäuden erlauben und über eine zukunfts-trächtige Ortsentwicklung nachdenken lassen.

Bereits im Wahkampf 2008 hat die UWG formuliert, dass wir einen deutlichen Bedarf an Freizeiteinrichtungen sehen. Eine aufstrebende Gemeinde wie Kürnach hat neben Pflichtaufgaben wie Gebäuderenovierung, Ortsgestaltung, Ausweisung von Baugebieten auch die Verpflichtung, das Miteinander in punkto Freizeitwert zu fördern und so den Bürgern gerecht zu werden.

Wir verfügen zwar über einige Kinderspielplätze, über ein reges Vereinsleben für alle Altersstufen und über ein zwar kleines, aber ansprechendes Kulturangebot. Doch das gewisse Etwas, ein Magnet, fehlt. Natürlich wäre ein Badesee etwas in diese Richtung.

Aber ist das wirklich für alle attraktiv? Und das ganze Jahr über? Auch wegen der immensen Kosten und vieler weiterer Realisierungsfragen können wir uns dieser Phantasie schlecht anschließen.

Uns schwebt vielmehr eine Freizeitbegrüßungsstätte für Jung und Alt quer durch alle Generationen vor. Einige Gemeinden haben so etwas bereits unterschiedlich, aber immer erfolgreich verwirklicht. Wir denken an eine Fläche mit Kleinkinderspielplatz, Abenteuerspielplatz, Skater-Parcours, Schachfeld, Bocciagrund, Minigolf, Grillstelle - all das eingebettet in besonnte und schattige Ruheareale zum Dösen und Plaudern. Das fänden wir einen gelungenen Schachzug für unseren Ort.

Die UWG hat für eine solche Anlage bereits ein geeignetes Plätzchen angepeilt, das auch nicht in Konflikt mit Nachbarsrechten gerät. Wir verraten hier nicht wo, sondern werden das zunächst im Gemeinderat besprechen, um Grundstücksspekulationen zu verhüten.

Es ließe sich finanzieren, weil dafür Fördermittel bereitstehen. Und es käme auf jeden Fall preiswerter als die etwa 600.000,- €, die uns ein Badesee trotz Fördermitteln kosten würde (das Doppelte, falls Estenfeld sich nicht beteiligt).

Bettina Grosch-Geisel
Eckehardt Tschapke



**Für Kürnach
wünsche ich
mir**

Lena, 9
Fußballstadion



**Für Kürnach
wünsche ich
mir**

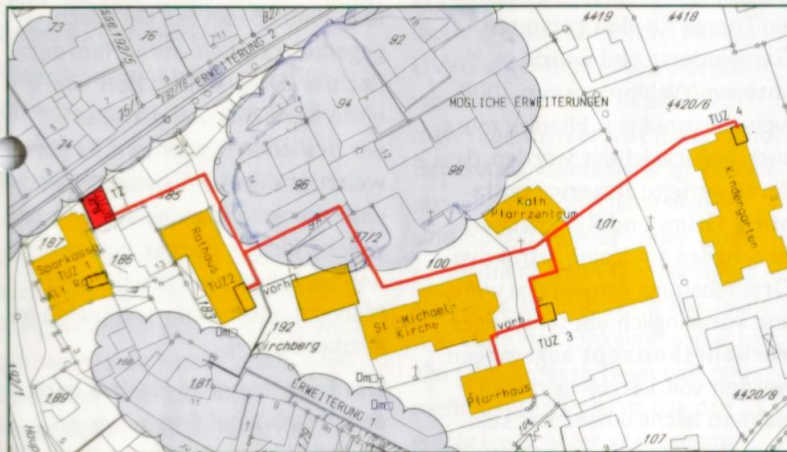
Kaja, 8
Einen Reiterhof

Neue Energie für den Kirchberg

Kommune als Vorbild in Sachen Klimaschutz

Seit einigen Monaten steht das Thema Nahwärmenetz auf der Agenda des Gemeinderats. Um es gleich zu sagen: Eine tolle Sache. Nicht ohne Grund unterstützen wir dieses Projekt, entspringt es doch einem Vorschlag aus unserem Wahlprogramm 2008.

lichen Kindergarten. Sowohl die Kirchenverwaltung als auch der Gemeinderat haben für weitere Planungen grünes Licht gegeben. Details (wie etwa der Standort und die Größenauslegung der Heizanlage) müssen noch geklärt werden. Erste Berechnungen ha-



Markiert sind die öffentlichen Gebäude, die an das Nahwärmenetz angeschlossen werden sollen. Die „Wolken“ sind die Anschlussoptionen für Privathaushalte.

Das Konzept sieht vor, die großen Energieverbraucher politische Gemeinde und Kirchengemeinde unter Einbeziehung möglichst vieler privater Haushalte über ein zentrales Nahwärmenetz zusammenzuschließen. Der Vorteil einer solchen Nahwärmelösung ist der Umstieg auf ein ökologisch sinnvolles (nachhaltiges) Heizsystem, nämlich Hackschnitzel, wodurch erfreulicherweise auch noch die Heizkosten erheblich gesenkt werden.

Da Altes Rathaus und Rathaus relativ junge Heizanlagen besitzen, geht es vorrangig um Kirche, Pfarrzentrum und den katho-

ben bereits deutlich gezeigt, dass ein Umstieg sowohl unter Ökologie- wie auch Wirtschaftlichkeitsaspekten Sinn machen würde. Die Wirtschaftlichkeit, d.h. Senkung der Heizkosten für den einzelnen Abnehmer, wird umso größer, je mehr Privathaushalte sich der Anlage anschließen (s. Skizze).

Auch in vielen anderen Gemeinden und Städten wird darüber nachgedacht, Fragen der Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen und Privatisierungstendenzen entgegenzutreten. Wir halten dies für eine richtige

Option, die intensiv geprüft werden muss. Widerstände, Energieversorgung sei keine Aufgabe einer Gemeindeverwaltung, halten wir entgegen: Gemeinden müssen die Gestaltung ihrer Zukunft aktiv und selbstbestimmt in die Hand nehmen.

Das vorliegende Grundkonzept ist in jedem Fall ein Baustein in Richtung „Energiefreundlichere Gemeinde“. Hinzukommen müssen in den nächsten Jahren Lösungen in Sachen Energieeffizienz (da haben wir mit der Schulsanierung einen guten Schritt unternommen!), Leitfäden für Baumaßnahmen, Altortsanierung, Stromverbrauch, Verkehrspolitik etc. Nachdem die Idee, Flächen für Solarenergie im Flächennutzungsplan vorzuhalten, gegen das Votum der UWG an der damaligen Mehrheit im Gemeinderat gescheitert ist, wäre das neue Nahwärmesystem ein ökologisch und ökonomisch sinnvoller Schritt.

**Wolfgang Müllges /
Claus Schreiner**



Weiterentwicklung Kürnachs

Ideen der UWG/FW

Seit der Kommunalwahl sind zwei Jahre vergangen. Es drängt sich die Frage auf, was aus den Wahlkampf-Ideen geworden ist.

Unser großes Ziel, einer **Wohnanlage für Senioren** wurde inzwischen ganz konkret in Angriff genommen, obwohl das im Wahlkampf noch für alle außerhalb der UWG ein Tabuthema schien. Es laufen nämlich bereits Gespräche wegen des Standorts. Es freut uns, dass man wohl nun auch im Kreis unserer politischen Kollegen die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung erkannt hat.

Energien für die Zukunft war ein wichtiges Thema unseres Programms. Auch dieser Punkt wurde in die politische Arbeit aufgenommen. Die Verbandsschule ist der Vorreiter. Sollte es auch noch gelingen, das **Energieprojekt Kirchberg** unter Einbindung von Kirche und Anwohnern zu ver-

wirklichen, dann wäre Kürnach aus unserer Sicht auch auf diesem Gebiet einen wichtigen Schritt weiter.

Die **Gestaltung unseres Ortskerns** sowie den **Erhalt unserer örtlichen Einzelhandelsgeschäfte** war immer ein Thema für den gesamten Gemeinderat und wurde in unserem Wahlprogramm 2008 weiter formuliert. Hierbei muss auch berücksichtigt werden, dass durch gezielte **Innenortsplanung** Grün- und Ruheflächen zu schaffen sind, eine attraktive Ortsbebauung ermöglicht werden und vordringlich ein schlüssiges **Verkehrskonzept** angegangen werden soll. Letzteres dürfte nicht so leicht umsetzbar sein. Dem Vorschlag aus der Mitte des Rates für eine attraktive Ortsbeschilderung hat sich die UWG angeschlossen.

Wir standen und stehen ja nicht alleine mit der Idee, den **Freizeitwert** unserer Gemeinde durch entsprechende Anlagen zu fördern, wobei wir von der UWG der zwar für einen Teil der Bevölkerung ganz attraktiven, aber auch ungeheuer aufwändigen Idee eines Badesees skeptisch gegenüberstehen. Immerhin, der Bachrundweg stellt schon eine erste Bereicherung dar, aber wir brauchen noch mehr. Es gilt weiter, in eigener Zuständigkeit eine sinnvolle Planung anzugehen, welche für alle Bürger nutzbar und auch finanziell machbar ist. Mehr zu unseren Vorstellungen im Artikel Seite 4.

Das Fazit knapp zwei Jahre nach dem Wahlkampf finden wir erfreulich. Ideen einzelner werden im Gemeinderat aufgenommen und offenen Sinnes diskutiert; es wird abgewogen, um gemeinsam eine Lösung anzusteuern. Letztlich kommt es ja nicht nur darauf an, wer eine Idee hatte, sondern vielmehr auf dessen Überzeugungskraft, die anderen mitzunehmen, damit am Ende etwas Gutes im Sinne der Bürger entsteht.

Manfred Dülk

Eine moderne Senioreneinrichtung für Kürnach.



**Für Kürnach
wünsche ich
mir**

Werner

Eine 16000er DSL-
Verbindung

Eine kleine Wahnachlese

Seit der letzten Wecker-Ausgabe zur Kommunalwahl 2008 liegt ein Mammutprogramm hinter uns. Am 02.03. und 28.2008 sowie am 12.08. und 27.09.2009 wurden wir, die engagierten Wähler Kürnachs, zu den Urnen gerufen. Mit mehr oder weniger Erfolg, wie die Wahlbeteiligungen belegen.

Eines ist allen Wahlen gemein. Manche bezeichnen sich als Sieger, obwohl sie nichts gewonnen haben, und manche sind Sieger, obwohl es nicht nach Sieg aussieht.

Die CSU ist in den verschiedenen Urnengängen nach eigenem Bekunden immer als Sieger hervorgetreten, aber keiner redet offen über den Preis, den die Noch-Verteidigung der Bayerischen Machtspitze in allen vier Wahlen gekostet hat. In Bayern und auch in Kürnach hat der christ-soziale Wähler wohl erkannt, dass es neben der bisherigen schwarzen Alleinherrschaft noch etwas anderes gibt. Das zaghafte Pflänzchen Opposition hat auch in Bayern seit der letzten Landtags- und Bundestagswahl kräftig gekeimt und in einzelnen Wahlen sogar erdrutschartige Verluste beschert. Kein tolles Resümee für die Sieger.

Sollte nun jemand auf den Gedanken kommen, die verlorenen Stimmen der CSU hätten zum „großen“ Gegenspieler SPD gefunden, der sieht sich getäuscht. Auch hier Verluste über Verluste in allen Wahlen. Kann man diesen Trend nicht stoppen, wird wohl bald die 5% Hürde als Angstgespenst

über der SPD auftauchen. Wenigstens hätte man dann Zeit, an der Basis die Stimmenverteilung nach D'Hondt und deren Auswirkungen bei Kommunalwahlen zu vermitteln. Es war schon fast peinlich, dass im eigenen unzufriednen Ergebnismurre immer wieder die Frage aufkam, wieso hat die UWG eigentlich einen Sitz mehr, wo doch ein Herr K. erheblich mehr Stimmen erzielt habe. Hallo! Bei Gemeinderat heißt es Verhältniswahl! Persönlichkeitswahlen sind Bürgermeister- oder Landratswahlen! Beim Gemeinderat also erst die Liste, erst das Team und dann der Einzelne; somit ist klar: das bessere Team hat dann mehr Leute! So lernt das der gelehrige Schüler von seinem kundigen Sozialkundelehrer!

Premiere im Gemeinderat haben die Grünen nun auch in Kürnach gefeiert. Ein Mitglied darf sich nun als Vertreter dieser Partei sehen. Vielleicht auch das eine Erfolgs-story, wenn die Vorreiter der Ökologie als Großkonzept sich selbst entbehrlich gemacht haben, weil ihre Ideen Gemeingut geworden sind.

Wer ist aber der eigentliche Gewinner? Nun, auf Kommunal- und Landesebene eindeutig der shooting-star UWG/FW. Kommunal hat es leider nicht zur Stichwahl gereicht, und als Koalitionspartner wollte uns die CSU-Fraktion im Gemeinderat auch nicht. Aber

immerhin verfolgt die Gemeinderatsmehrheit nun unsere Ideen und Konzepte aus dem Wahlkampf, z. B. Seniorenheim oder Energieversorgung Kirchberg. Aus dem Gemeinderat wird berichtet, dass es Dank der aufgegriffenen UWG-Ideen durch die bayerische (Noch-) Mehrheitspartei ein sehr erfrischendes und innovatives Arbeiten ist.

Was wollen wir mehr? Hauptsache, unsere bürgernahen Ideen setzen sich durch, auch wenn wir uns nicht mit Ämtern schmücken. Zumindest insoweit kann man einen Sieger benennen: Die Gemeinde Kürnach und vor allem deren unabhängigen und freien Bürger.

Matthias Walter



Für Kürnach wünsche ich mir

Moritz, 7

Einen Minigolfplatz und eine kleine, 4 Monate alte Katze

Realschule für Kürnach?

Die Situation bei den Würzburger Realschulen ist bestens bekannt. Die Zustrom wird immer stärker, die Räumlichkeiten sind ausge-reizt. Ob Maria Ward oder die „Ursuliner“, ob Wolfskeel oder David-Schuster-Realschule, alle haben sie Platzbedarf. Der nördliche Landkreis ist im Bezug auf Realschulen unterentwickelt. Schüler wandern ab in die Nachbarlandkreise Kitzingen, Main-Spessart oder Schweinfurt, was nicht selten Transportprobleme mit sich bringt. Unsere Gemeinde liegt ideal auf dieser Bedarfslinie Würzburg-Schweinfurt und ist verkehrsgünstig zu erreichen, auch aus den Nachbargemeinden wie Rimpar oder Estenfeld, so dass man diesen Standort als absolut geeignet bezeichnen kann. Der gesamte nördliche Landkreis, von Opferbaum bis Hausen, von Rimpar bis Estenfeld könnte komplett abgedeckt werden. Dies könnte die notwendige Entlastung für die Würzburger Realschulen bedeuten. Unsere Verwaltung und Bürgermeister sollte hier gezielt im Einvernehmen mit den Nachbargemeinden das Thema angehen, denn ein Realschulstandort Kürnach würde unsere Gemeinde entsprechend aufwerten.

Manfred Dülk



Für Kürnach wünsche ich mir

Karl

Eine Seniorenwohn-einrichtung

Berlin, Berlin, wir waren in Berlin

- eine Städtetour 20 Jahre nach der Wiedervereinigung

02.10.2009, 4:00 Uhr morgens, es war wieder soweit. Die UWG ging auf große Fahrt. Ziel diesmal die Hauptstand der Bundesrepublik Deutschland. Und alle, die dabei waren, erlebten es - das etwas andere Berlin.

Am Anreisetag setzten wir uns nach der Stadtrundfahrt mit der Geschichte und dem Alltag der ehemaligen DDR im DDR-Museum auseinander. Nach einem Abend freier Verfügung brachte uns der zweite Tag besichtigungstechnisch zurück in die Zeit des kalten Krieges. Zivilschutzeinrichtungen in der Berliner Unterwelt (Bunker und Mehrzweckschutzräume) wurden besichtigt und durch ausgezeichnete, sehr humorvolle Tourführer nebst der Geschichte nähergebracht.

Aus den Tiefen Berlins ging es dann in das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Kleine und kleinste Zellen, Verhör- und Folterräume moderiert von einem ehemaligen Insassen veranschaulichten nachhaltig und bedrückend, wie man in der Zeit von 1945 bis 1990 mit System-, Regime- und Staatskritikern umging. Der Abend gehörte dann ganz der Berliner Kultur- und Nachtwelt. Musicalbesuche, Konzerte und „Riesen“ am Brandenburger Tor oder einfach schick Essen gehen in einer Millionenmetropole - für jeden gab es etwas und jeder hat etwas für sich gefunden.

Sonntag, Rückreise! Aber doch nicht sofort. Nach dem Frühstück ein Trip auf der Spree, die Sehenswürdigkeiten von der Wasserseite. Eine Stipvisite im Berliner Hauptbahnhof! Züge, Geschäfte und Essen auf 5 Stockwerken. Dann der Höhepunkt.

Wir gehen in den Reichstag. Sitzen auf den Rängen des Plenarsaales. Bekommen Einblicke in die Arbeit der Bundestagsabgeordneten. Wir steigen in die Kuppel empor und bestaunen Berlin aus der Vogelperspektive. Drei Begriffe, die diese Stadt kennzeichnen: riesig, pulsierend, immer wach. Dann der Abschied - wir fahren nach Kürnach. Eine imposante Fahrt und ein Erlebnis. Schade für alle, die es nicht erleben konnten.

Matthias Walter





Auf dem Programm standen natürlich die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Ich wünsche mir

Leonie, 7, Tim-Luca, 4, Ivette, 7

Ein Pferd für mich allein, eine Katze, einen Hund



Einer der Höhepunkte der Berlinfahrt: Der Besuch im Stasigefängnis Hohenschönhausen



Für Kürnach wünsche ich mir

Bettina

Einen Generationenspielplatz und -treffpunkt, eine Tankstelle und ein Café



Zum Abschluss der Tour eine Spreefahrt durchs Regierungsviertel und um die Museumsinsel



Das Gesellige kam nicht zu kurz: Picknick-Pausen mit kurzweiligen Gesprächen



Für Kürnach wünsche ich mir

Jakob, 11

Dass die Spielgeräte auf unserem Spielplatz wieder festgeschraubt werden.





Den Nachwuchs im Blick

Aufgaben, die mich als Jugendbeauftragten reizen

In dieser Legislaturperiode hat der Gemeinderat Kürnach wieder einen Jugendbeauftragten bestellt. Einstimmig wurde ich in das Amt gewählt - ein Vertrauen, für das ich mich bedanke.

Was sind die Aufgaben eines Jugendbeauftragten?

In erster Linie ist der Jugendbeauftragte Ansprechpartner für alle Belange der Jugendarbeit, insbesondere für die Jugendlichen. Aber auch für die Bevölkerung insgesamt mit ihren Fragen/Anregungen, für Bürgermeister und Gemeinderat sowie das Landratsamt. Er soll den Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit betonen und sich für eine positive Entwicklung einsetzen. Seine Aufgabe ist es, die Anliegen der Kinder und Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten in den Gemeinderat einzubringen, zu unterstützen und zu fördern. Deshalb ist er auch aus der „Mitte des Gemeinderats“ bestellt.

Offene Jugendarbeit

Erster Schwerpunkt meiner Arbeit als Jugendbeauftragter war und ist die Arbeit im Jugendzentrum. Regelmäßige Besprechungen und Coaching des Betreuerenteams stehen auf der Tagesordnung. Zusammen haben wir uns neue Programmpunkte ausgedacht: 14tägige Mädchenangebote „Just für girls“, eine Disco für 13-16jährige (z.B. „Beatbewegung“) oder die Beteiligung am Dorffest mit

dem „Bobbycar-Sicherheitstraining“ - um nur einige Beispiele zu nennen. Auf originelle und unterhaltsame Weise wollten wir das Thema Alkohol/Suchtprävention thematisieren, was uns - der Resonanz nach beurteilt - auch gelungen ist. Der neue Programmflyer wird in ansprechender Aufmachung halbjährlich in alle Haushalte verteilt. Monatlich informiert das JUZ im Gemeindeblatt über das aktuelle Geschehen.

Problem

Als große Herausforderung stellt sich momentan das Image des Jugendraums dar. Viele Jugendliche und auch Eltern scheuen den Kontakt. „Ich möchte nicht, dass mein Kind dort verkehrt“, ist ein oft gehörtes nicht näher begründetes Vorurteil. Die Antwort kann nur lauten: Das Jugendzentrum ist ein wertvolles Angebot der Gemeinde und ein pädagogisch von drei JugendbetreuerInnen im Wechsel geführter Treffpunkt mit interessantem Programmangebot. Jugendliche finden hier einen Ort, an dem sie ihre Freizeit sinnvoll gemeinsam verbringen können und im Bedarfsfall ein offenes Ohr finden. Sie lernen Sozialverhalten und soziales Engagement (Beispiel Christbaumaktion). Ich würde mir wünschen, dass dieser Treffpunkt für noch mehr Jugendliche (und ihre Eltern) ansprechend wirkt.

Nächste Aufgaben

Wir werden bei der Offenen Jugendarbeit und dem Jugendraum am Ball bleiben. Auch die The-

men Jugendschutz und Prävention werden uns weiter beschäftigen. Hierzu hatten wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Jugendamt bereits einen Workshop für den nördlichen Landkreis mit guter Beteiligung gestaltet.

Mit dem Familienbeirat der Gemeinde gibt es eine positive Kooperation; diese gilt es zu pflegen und zu nutzen.

Zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit gehören aus meiner Sicht der Wille und der Versuch, Jugendliche stärker für die Gemeinde und für Jugendpolitik zu interessieren. Und sie daran zu beteiligen. Ich hoffe, dass dies gelingt, z.B. mit Hilfe einer Jugendkonferenz, d.h. alle Verantwortlichen aus Vereinen, Kirchen, offener Jugendarbeit, Politik etc. treffen sich, um die Jugendarbeit am Ort gemeinsam abzustimmen und weiter zu entwickeln.

Für Anregungen bin ich empfänglich und dankbar.

Claus Schreiner

Die aktuellen Öffnungszeiten des Jugendzentrums sind: Di-Do 18-21 Uhr, Fr 18-22 Uhr, So 16-21 Uhr.

Gern gesehen sind Jugendliche ab 13 Jahren.

Die nächsten Programmbote:

22.1.10 Schlittschuhlaufen,
12.2.10 Faschingsparty,
5.3.10 Lan-Party

Kürnach - Spiegel der Welt?

An langen dunklen Abenden ist auch mal Zeit für schwere Lesekost wie UNO-Berichte und so was. Man stelle sich mal vor, Kürnach wäre ein repräsentativer Durchschnitt der gesamten Welt.

Dann sähe es hier so aus:

- 3400 Handys gäbe es im Dorf
- 1200 Kürnacher wären zu dick
- 950 Kürnacher würden rauchen
- 650 PKWs führen hier herum
- 600 Kürnacher würden sich einen Jahresurlaub gönnen
- 600 PCs ständen in Kürnach
- 600 Kürnacher sprächen Chinesisch

Übrigens:

- 50 Kürnachs müssten sich nur einen Bären teilen ...

Aber es kommt noch mieser:

- 80 Kürnacher hätten kein Dach überm Kopf
- 50 Kürnacher wären auf der Flucht
- 80 Kürnacher Kinder hätte keine reelle Chance, 18 Jahre alt zu werden
- 200 Kürnacher wären arbeitslos

- 250 Kürnacher wären im Krieg
- 500 Kürnacher wären krank ohne gesicherte medizinische Versorgung
- 650 erwachsene Kürnacher könnten nicht lesen
- 700 Kürnacher würden hungern
- 750 Kürnacher wohnten in Slums
- 900 Kürnacher hätten kein sauberes Wasser
- 1200 Kürnacher hätten kein elektrisches Licht
- 1900 Kürnacher hätten kein Klo
- 2300 Kürnacher würden von weniger als 2 Euro/Tag leben.

Darauf trübsinnig zu reagieren, wäre die falsche Reaktion. Es reicht auch nicht, jeden Morgen auf die Knie zu fallen vor Dankbarkeit, dass Kürnach gerade kein Dorf von Weltniveau ist.

Ist doch ein paar Neujahrsgedanken wert, wie man die ganze Welt zu einem Riesen-Kürnach machen könnte. Naja, natürlich nicht total. Aber ein ganz klein wenig wäre doch schon sehr viel.

Wolfgang Müllges



Für Kürnach wünsche ich mir

Daniel, 10

Ein kleines Tiergehege oder Mini-Streichelzoo



Für Kürnach wünsche ich mir

Matthias

Eine ständige Arbeit an der Zukunft Kürnachs über Parteigrenzen hinweg



Für Kürnach wünsche ich mir

Jonas, 8, Jun-Ho, 8

Einen gescheiterten Bolzplatz



Für Kürnach wünsche ich mir

Ralf, 42

Schönere Einfahrtsstraßen mit ansprechender Bepflanzung



Mal wieder: ein Brief vom Bären

Seit der Geschichte mit Vetter Bruno (das war der „Schadbär“) traue ich mich ja nur noch selten nach Bayern. Euer Umgang mit der Natur scheint mir dann doch etwas rustikal. Der Wasserfall im eigenen Hause reicht nicht mehr, jetzt wollen einzelne wohl in ein allgemeines Badeloch investieren. Danke, dass Ihr an mich denkt, denn in Eure Dusche darf ich ja nicht. Aber haltet mir bloß diesen kleinen Helden vom Hals, der nachts die Zigarettentkippen-Entsorger fängt. Ich möchte genauso unbeobachtet wie jedes Kleinkind in den Tümpel plumpsen! Am Ende erinnert sich Euer Held noch ans Vorurteil vom Schadbären, und - piffpaff - Euer Heimatmuseum bekommt meinen Wintermantel als Fußabtreter. Reicht doch, wenn Euer Anführer sein Altpapier vom Gemeindepfeiler dorthin entsorgt. Schlaue! Aber ich hätte so was ja nicht auch noch öffentlich in die Zeitung gesetzt.

Überhaupt seid Ihr ein ulkiges Völkchen. Die Gazetten haben mir berichtet, dass die Partei der Werktätigen bei Euch nicht mehr durch einen Mann der Faust vertreten wird, sondern einzig durch Beamte. Ich glaub zwar, dass die Dirigenten im Sessel denken, das sei echte Knochenarbeit, aber irgendwie nehmt ihr mir die ganze Sozialromantik ... Beamte und werktätig! Das beruhigende daran ist: Revolutionäres wird's bei Euch nicht geben. Vielleicht überwintere ich ja doch noch hier.

Denn jetzt ist endlich dieser Radau neben der Kirche zuende. Ich mein, da habt Ihr schon echt was auf die Beine gestellt! Aber wieder mal nicht an Bären gedacht. Ich weiß schon, mit Grünflächen habt Ihr's nicht so. Moderne Energiekonzepte und Umfeldgestaltung haben Euch bei den Wahlen nicht interessiert, und Euer Gemeinderat ist so grün wie das Trottoir vor der Kirche. Naja, ein Feigenblättchen gibt's ja. Kommt mir jetzt bloß nicht mit der herzigen Wasserausstellung aus München, um Eure Liebe zur Natur zu demonstrieren. Wie soll ich mir denn nur ein gemütliches Öko-Winternest bei Eurem Prachthaus bauen? Über diesen Platz kommt doch kein Bär unbeobachtet! Piffpaff!

Ei, ich vergaß, natürlich ist was los bei Euch. Ihr habt doch einen neuen Anführer! Ich hoffe, dem alten ist nix Schlimmes passiert. Wir Bären habens ja lieber, wenn neue Anführer aus einer anderen Rotte als der Vorgänger kommen. Wisst Ihr, wegen der neuen Ideen. Na ja, Kürnach liebt eben eher das Ste-tige. Immerhin, der Neue hört nicht nur auf seine scheinbar ewigwährende Rotte, sondern fast so stolz wie ein Bärenvater(!) auch auf sein Töchterlein. Das ist gut! Tochter hat nämlich gemerkt, dass der Bürgersteig zu schmal für ihren Kinderwagen ist. Das wusste zwar jeder Bär seit zwanzig Jahren, aber jetzt nimmt sich die Führungsspitze des Problems an. Wenn das so weiter läuft - und warum sollte es nicht?-, dann werden über die nächsten 80 Jahre die Probleme aller Generationen erkannt und gelöst!

Euer Bär

P.S.: Sie wissen ja, die Redaktion ist zur Veröffentlichung von Leserbriefen verpflichtet. Mal ganz ehrlich: den Lämmel sticht wohl der Hafer! Wahrscheinlich hab ich ihn zu gut gefüttert. Sorry, Wolfgang Müllges



Felix, 7, Louis, 7

Wir sind wunschlos glücklich.

Für Kürnach
wünsche ich
mir



UWG-FW

KÜRNACH

WWW.UWG-KUERNACH.DE